



DIE LIEBKOSUNG GOTTES...

» von Br. Mariano di Vito OFM Cap

Beim Treffen auf dem Petersplatz mit den Gebetsgruppen im vergangenen Februar, in den Tagen der Aufnahme des hl. Pio im Petersdom, definierte der Heilige Vater Pater Pio folgendermaßen: »Wir können zu Recht sagen, dass Pater Pio ein Diener der Barmherzigkeit war. Er war es in Vollzeit, da er teilweise bis zur Erschöpfung „das Apostolat des Zuhörens“ praktizierte. Durch den Dienst der Beichte ist er zu einer lebendigen Liebkosung des Vaters geworden...« (06. Februar 2016).

Papst Franziskus hat uns mittlerweile an diese Art zu sprechen gewöhnt, die wir als „Sprache des Herzens“ bezeichnen können, wo Gefühle und Empfindungen und die ganz normalen menschlichen Beziehungen wichtiger sind als die eher abgestumpften, mehr technischen Ausdrücke, die typisch sind für jenen „Kirchenjargon“, der oft nichts mit dem alltäglichen Leben zu tun hat. Gott umarmt, er ist gerührt, er liebkost... Er steht ganz klar auf Seiten des unachtsamen Sohnes!

Wir wissen aber auch, wie schwierig es heute ist, von Gott zu sprechen, vor allem zu den jungen Generationen, die nach der Ersten Kommunion und der Firmung ihr Glaubensleben als Erwachsene nicht beginnen, sondern paradoxerweise beenden. Viele Experten der Pastoral zögern denn auch nicht, die Firmung als das

„ Sakrament des Abschieds“ zu bezeichnen.

Natürlich handelt es nicht nur darum, 'von Gott zu sprechen' oder die Grundlagen unseres Glaubens systematisch aufzuzeigen, sondern vielmehr darum, dieselben Gefühle zu wecken, oder es wenigstens zu versuchen, die uns im Lukasevangelium in der berühmten Erzählung von Emmaus beschrieben werden. »Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?« (Lk 24,32).

»Das Herz brannte«, »Er war mit uns unterwegs«, »Er erklärte den Sinn der Schrift« sind Ausdrücke, die in dieselbe Kategorie gehören wie Ausdrücke von Gefühlen, von Sich-Begleiten und zusammen Stehenbleiben... , kurz und gut, von der Weitergabe des Glaubens, die von der Begegnung mit Jesus ausgeht, eines Glaubens, der den Sinn erleuchtet und das Herz erwärmt.

Es gibt also wahrhaft Platz und Arbeit genug für alle, anfangen von den Eltern, den Priestern und den vielen Mitarbeitern/innen und Helfern/innen in der Seelsorge, die sich selbstlos in den Dienst der Verkündigung des Evangeliums stellen.

Gewiss tragen die nationalen und lokalen Ämter für Katechismus ihren Teil dazu bei und bieten Texte und Hilfsmittel in moderner, der

heutigen Zeit angepassten Sprache an, und selbstverständlich muss man sich auch weiter darum bemühen, aber... wer macht sich zum Wegbegleiter; wer lässt die Herzen brennen, wer erklärt geduldig die Heilige Schrift, wer öffnet mit dem Brechen des Brotes (in der hl. Messe) einen Spalt, und sei er noch so klein, der dem Heiligen Geist erlaubt, in unsere Herzen einzutreten und unseren menschlichen Alltag zu beleben?

Es ist schwer, vielleicht unmöglich, diese Fragen zu beantworten. In jedem Fall können wir aber von den Heiligen, von Pater Pio, lernen (dabei denke ich an die Eltern und Erzieher im Allgemeinen) und das 'Apostolat des Zuhörens', die Therapie des Mitfühlens und die Medizin der Barmherzigkeit praktizieren.

Vor allem müssen wir versuchen, wie Pater Pio, mit Gott zu reden, schlicht, vertrauensvoll und vertraulich. Dann wird es uns nicht so unmodern erscheinen, 'von Gott zu reden' und für unsere Weggefährten, genau wie Pater Pio, selber eine „Liebkosung Gottes“ zu sein.

Die Liebe der Heiligen Nacht möge uns dabei helfen und uns im neuen Jahr begleiten und inspirieren! Gesegnete Weihnachten!

Fr. Mariano di Vito